

[s.n.]

Autor(en): **Ortner, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

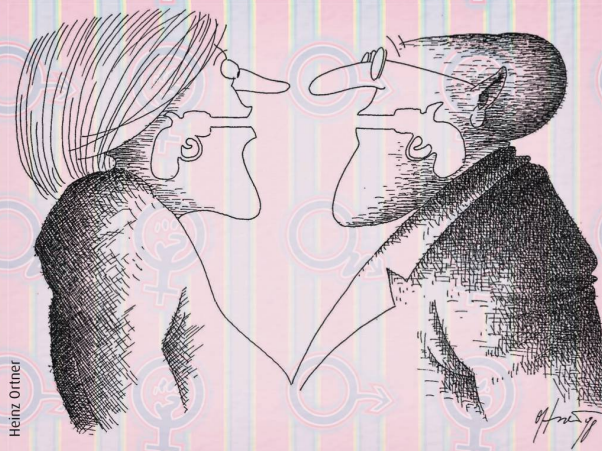
22

Nebelspalter
Mai 2007

Wie konnte man so lange übersehen, dass die Lösung des Problems der Geschlechterrollen einzig und allein in der Nivellierung dieser Rollen liegen kann? Der typische Mann ist genauso wie die typische Frau so gründlich zu pathologisieren und zu therapieren, bis es gar keine typischen Frauen und keine typischen Männer mehr gibt.

Weshalb muss der individuelle «Lebensentwurf» einer Frau oder eines Mannes heute unbedingt so konzipiert sein, dass ein sinnvoller Überlebensentwurf einer ganzen Gesellschaft keine Chance mehr hat?

«Gender Studies»: Studien über die politisch und ökonomisch korrekten Spannungen zwischen den Geschlechtern und



Heinz Ortner

den systemkonformen Verzicht auf deren Behebung.

Was sind schon die kurzfristigen Triumphe jedweder Frauenemanzipation gegen die langlebigen erfolge männlicher Stagnation?

Frauenfeindlichkeit ist im Allgemeinen nichts anderes als Männerverdrossenheit.

Das «weibliche Gehirn» (Louann Brizendine) zwingt seine zu Recht stolzen Besitzerinnen zur Übernahme all jener ver-

Felix Renner



antwortungsvollen Aufgaben, die von hirnlosen und überzerebraliserten Männern vernachlässigt werden.

Für dumme Männer ist jedes kluge Argument eine Provokation – aus dem Mund einer Frau noch dazu eine Beleidigung.

Eskalation in Sachen Liberalisierung der Sexualität: Die schon vor Jahrzehnten liberalisierten Libertinisten reiben sich mit gut gespielter Empörung die Augen über die sexuellen Exzesse der bisher vermeintlich nicht oder erst rudimentär liberalisierten Liberalisierungsdebütanten.

Pornografie ist eine nur schwer zu vermeidende Form der Karikierung jeder Form von Kalligrafie.

Sprüche und Witz

Kai Schütte

Ehepartner-Abkommen: Wenn einer einen Seitensprung begeht, so tut jeder für sich in eine Sammelbüchse ein Reiskorn. Jeweils an Ostern zählen beide ihre Körner zusammen. Er: «Ich habe fünf und du hast zwei – nicht schlecht!» – Sie: «Schatz du vergisst – ich hatte dieses Jahr schon dreimal Risotto gekocht!»

Eine Dame im Café: «Sie glauben doch wohl nicht ernsthaft, dass Sie mich mit einer Tasse Kaffee erobern können?!» – «Herr Ober – ein Kännchen Kaffee!»

Er hatte die halbe Nacht mit Kollegen in der Beiz gesessen und kommt mit Schlagseite nach Hause. Seine Frau emp-

fängt ihn: «Ich bin neugierig, was du jetzt für eine Ausrede hast!» – «Ich? Gar keine.» – «Gar keine? Und du hältst mich für so dumm, dass ich dir das glauben soll?»

Es ist Mai. Drei Damen gehen in der Anlage ihres Tennisclubs spazieren. Plötzlich entdecken sie einen sich sonnenden Mann, der splinternackt im Gras liegt und, um nicht erkannt zu werden, noch schnell sein Gesicht mit einer Zeitung bedeckt. – Die eine Dame: «Im ersten Augenblick dachte ich, es sei mein Mann.» – Die zweite: «Das hätte ich dir gleich sagen können, dass er das nicht ist.» – Und die dritte: «Der ist überhaupt nicht aus unserem Tennisclub!»

Vermieterin zur Untermieterin: «Ich habe die nächtlichen Besuche Ihres Freundes satt!» – «Was, zu Ihnen kommt er auch?»

Monatlang frage ich mich, wo mein Mann seine Abende verbringt.» – «Und dann?» – «Eines Abends ging ich nach Hause – und da war er!»

«Junge Frau, würden Sie einen wildfremden Mann mit zu sich nach Hause nehmen?» – «Niemals, – alter Freund.»

Auf einer Party spricht ein junger Mann eine Dame an: «Hören Sie, ich bin kein Freund von langen Worten: Ja oder nein?» – Die Dame: «Bei Ihnen oder bei mir?» – «Also wenn Sie

alles komplizieren müssen, dann lassen wir es lieber gleich.»

Fragt die Frau einen Mann, wo er die Krawatte gekauft habe, wird er antworten: «Bei C&A in der Marktgasse.» – Fragt der Mann die Frau, wo sie die Schnitzel gekauft habe, wird sie erwidern: «Wieso? Schmecken sie nicht?»

Eine Feministin: «Ein Hirnverletzter braucht ein neues Hirn. Es werden ihm zwei Hirne angeboten; ein weibliches und ein männliches. Das weibliche kostet nur ein Viertel des männlichen. Warum? Weil das männliche noch ungebraucht ist, denn Männer brauchen das Hirn nicht zum Denken!»